

Solarwand könnte längst Strom produzieren

Zu „Lärmschutz im Netz“ vom 29. Januar:

Energie rein - Lärm raus? Mit dieser Suggestion wirbt die Stadt Köngen derzeit für ihr Parteezy-Forum zum Lärmschutzbauwerk. Welch ein Etikettenschwindel! Energie wird im Wall nie drin sein. Auch wird der Lärm noch lange nicht raus sein, jedenfalls nicht, wenn in jahrelanger Bauzeit ein Wall auf unsere Äcker getürmt wird. Bei der Infoveranstaltung am 13. Januar wurde meines Erachtens deutlich, dass es offenbar nix wird mit der Bürgersolargenossenschaft, die uns den Wall schmackhaft machen sollte. Eine Solaranlage wird wohl mit einem Wall nie Realität werden, denn sie könnte erst gebaut werden, wenn der Wall zumindest abschnittsweise fertig ist. Bauabschnitt 1 wird aber drei Jahre brauchen, und bis dahin wird die EEG-Vergütung dahingeschmolzen sein wie Schnee in der Sonne, denn unsere schwarz-rote 80-Prozent-Superregierung ist dabei, ihr den Gar aus zu machen.

Der Regierung dafür die Schuld in die Schuhe zu schieben, wäre jedoch zu billig. Die eigentliche Ursache liegt sowohl in der faktischen Vorfestlegung auf einen Wall als auch im Lieferverzug für den S-21-Dreck als auch in der jahrelangen Bauzeit des Deponiebauwerks. Hätte man von Anfang an auf eine Solarwand gesetzt, könnte diese längst stehen und Strom produzieren. Jammern über vergeigte Gelegenheiten gilt nicht, lieber blicken wir optimistisch in die Zukunft und stellen fest: Eine wirtschaftliche Solaranlage an der Autobahn kann es nur mit einer Wand geben, denn nur diese Bauweise ist schnell genug, um der Absenkung der EEG-Vergütung zuvor zu kommen. Wenn wir uns mit aller Kraft und unverzüglich an die Errichtung einer Solarwand machen, könnte sie den Strom für die Königner Weihnachtsbeleuchtung 2014 liefern. Und unsere Ackerflächen hätten wir auch noch.

Wolfgang Rieger
Köngen